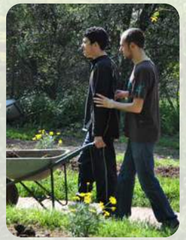
Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL)

Soziale Landwirtschaft ist die Verbindung von landwirtschaftlicher Erzeugung mit sozialer und pädagogischer Arbeit. Landwirtschafts-, Gartenbau- und Forstbetriebe sowie der Garten- und Landschaftsbau dienen als Orte zur Gesundheitsförderung, zur Resozialisierung, als therapeutisch wirksames Setting und als Lernort für landwirtschaftsfremde Menschen. Menschen mit geistigen und psychischen Einschränkungen, Suchtkranke, Strafgefangene, schulmüde Jugendliche, Migrant*innen, Langzeitarbeitslose, Demenzkranke, Schüler*innen, Kindergartenkinder und aktive Senior*innen sind Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft.

Grüne Sozialarbeit: Die Umwelt, Natur, Landschaft und das produktive Tätigsein auf dem Bauernhof als Setting der Sozialen Arbeit zu nutzen ist nicht neu: Alfons Limbrunner (†2017), der in Nürnberg das Fach „Grüne Sozialarbeit“ lehrte, hat aufgezeigt, wie u.a. in „Agricolen Kolonien“ Arbeit im Garten oder mit landwirtschaftlichen Nutztieren therapeutisch, aber auch zur Selbstversorgung genutzt wurde, im Nationalsozialismus missbraucht („Arbeit macht frei“) und heute unter neuen Vorzeichen neu entdeckt wird.



Arbeit, die Sinn macht: Die Arbeit mit Tieren, Pflanzen und der Erde in vielfältigen Tages- und Jahresrhythmen ermöglicht Menschen, die sich sonst oft nur als Leistungsempfänger erleben, Erfolgserlebnisse und Selbstvertrauen. Die Vielfalt unterschiedlicher Aufgaben und Arbeitsbereiche und die Arbeit durch den Jahreslauf und bei Wind und Wetter hat das Potenzial, Mehrwerte für Mensch, Landwirtschaft, den ländlichen Raum und die Natur zu schaffen. Soziale Landwirtschaft ist mehr als *Green Care in Agriculture*. Zusätzlich zu den bei *Green Care* im Vordergrund stehenden Aspekten von Therapie, Pflege und „grüner Umgebung“ besteht ein Fokus auf Sozialer Arbeit, die den Anspruch erhebt, sinnerfüllt und produktiv zu sein.

Soziale Landwirtschaft in Deutschland ist bisher durch auf bestimmte Zielgruppen spezialisierte Höfe geprägt: „Grüne Bereiche“ von Behindertenwerkstätten, Höfe anthroposophischer Lebens- und Arbeitsgemeinschaften sowie Schulbauernhöfe , die in der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB) organisiert sind. Weiter existieren auf Suchthilfe, Resozialisierung und Langzeitarbeitslose spezialisierte Betriebe. Im Zuge der Forderung nach Inklusion nimmt das Interesse an Angeboten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Landwirtschaft zu.
Viele Initiativen der Sozialen Landwirtschaft sind durch

großes Engagement trotz widriger finanzieller Rahmenbedingungen entstanden, obgleich sie Musterbeispiele einer multifunktional verstandenen Landwirtschaft sind, die zur Entwicklung ländlicher Räume, von Landschaften und regionalen Netzwerken beitragen.

Soziale Landwirtschaft und Green Care in Europa
2004 gründete sich die europäische Arbeitsgemeinschaft *Farming for Health*, aus der mehrere europäische Projekte hervorgegangen sind: die *COST-Action Green Care in Agriculture*, das Projekt SoFar (Soziale Leistungen multifunktionaler Höfe) sowie mehrere EU-Projekte, die die Aus- und Weiterbildung in der Sozialen Landwirtschaft zum Ziel hatten (DIANA, MAIE, INCLUFAR, PROFARM und GARDENISER pro). Der internationale Austausch auf Tagungen in ganz Europa zeigt: Der Entwicklungsstand Sozialer Landwirtschaft ist in den Ländern Europas unterschiedlich, und in manch anderem Land in Europa sind Teilbereiche weiter entwickelt als in Deutschland:

• In den **Niederlanden** arbeiten, unterstützt von Politik und Bauernorganisationen, hunderte Zorgboerderijen (Pflegehöfe), auf denen landwirtschaftliche Aktivitäten therapeutischen Zwecken dienen. Die Arbeit der Pflegehöfe gilt als Gesundheitsvorsorge, die gesellschaftliche Kosten für Therapien reduzieren hilft.

• In **Norwegen**, wo nur in räumlich begrenzten Gunstlagen landwirtschaftliche Produktion zu Weltmarktpreisen möglich ist, erkannten Politik und Regierung die Potenziale Sozialer Arbeit zur Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe; es entstanden innovative Projekte zur Integration Langzeitarbeitsloser, für Demenzkranke und im pädagogischen Bereich.

• In **Italien** wird die *Agricoltura Sociale* vor allem von meist ökologisch wirtschaftenden Sozialgenossenschaften getragen. Eine sozial motivierte Bewegung initiierte die Wiederinbetriebnahme bereits aufgegebener Höfe in ertragsschwachen Gebieten. Zahlreiche Gefängnisse unterhalten eigene Gartenbau- und Landwirtschaftsbereiche zur Resozialisierung Strafgefangener. Mittlerweile gibt es eine eigene Gesetzbebung zur Förderung Sozialer Landwirtschaft sowie das 2011 gegründete *Forum Nazionale Agricoltura Sociale*.

• In der **Schweiz** und in **Österreich** wird über verschiedene Projekte die Diversifizierung von Landwirtschaftsbetrieben durch Schaffung von Angeboten im Bereich *Green Care* gefördert. Hier tritt der Aspekt der Sozialen Arbeit in den Hintergrund, die Übergänge therapeutisch, pädagogisch und touristisch motivierter Aktivitäten werden fließend; es besteht kein Schwerpunkt auf ökologischen Wirtschaftsweisen.

Kontakt:

Dr. Thomas van Elsen
Petrarca - Europäische Akademie
für Landschaftskultur gem. e.V
c/o Universität Kassel, FÖL
Nordbahnhofstr. 1a
37213 Witzenhausen
Tel. 05542-981655
Thomas.vanElsen@petrarca.info

www.soziale-landwirtschaft.de

Buchveröffentlichung:
Limbrunner, A., van Elsen, T. (Hrsg.) (2013): Boden unter den Füßen. Grüne Sozialarbeit – Soziale Landwirtschaft – Social Farming. -- Beltz Juventa, Weinheim/Basel, 182 S.

Das SoFar-Projekt (2006-2008) ermöglichte umfangreiche Recherchen zur Sozialen Landwirtschaft in Deutschland und ihrer Vielfalt an Zielgruppen und Betrieben. Die meisten Beispiele sind trotz eines schwer zu durchschauenden Dschungels an Gesetzen und Zuständigkeiten verschiedener Ansprechpartner, Kostenträger und Ministerien entstanden, die sich zudem von Bundesland zu Bundesland unterscheiden. Bislang ist das Finden passender Finanzierungsinstrumente nicht selten mühevolle Detektivarbeit. Neben mehreren Strategieforen und zwei ersten bundesweiten Tagungen wurde das **Witzenhäuser Positionspapier zum Mehrwert Sozialer Landwirtschaft** erarbeitet, das Forderungen zur Förderung der Sozialen Landwirtschaft in Deutschland an Entscheidungsträger in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. stellt.

Im vom Bundeslandwirtschaftsministerium geförderten Projekt **Soziale Landwirtschaft auf Biobetrieben in Deutschland** (2008-2011) wurden weitere Recherchen durchgeführt und Fallbeispiele erfasst und untersucht,

bei denen soziale, therapeutische und pädagogische Anliegen im Vordergrund stehen. Ökologisch wirtschaftende Betriebe eignen sich in besonderem Maße für die Integration von zunächst landwirtschaftsfremden Menschengruppen. Im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft hat der Ökologische Landbau den Vorteil, dass auf den vergleichsweise vielfältiger strukturierten Betrieben mehr Handarbeit anfällt und weniger Gefahrenquellen (etwa durch den Verzicht auf Pestizide) existieren. Aus dem Projekt ist das erste deutsche Buch über Soziale Landwirtschaft hervorgegangen (Limbrunner & van Elsen 2013).

Die **Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft DASoL** wurde 2009 von Thomas van Elsen und Alfons Limbrunner (†2017) gegründet. Ziel ist die Unterstützung der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft durch Vernetzung, Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Qualitätssicherung. Träger ist der gemeinnützige Verein Petrarca e.V. (Europäische Akademie für Landschaftskultur). Die DASoL finanziert sich durch Fördermitglieder und Spenden, die das Betreiben des Online-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Veranstaltungshinweisen, Downloads und Berichten sowie die Herausgabe eines kostenlos per E-Mail verschickten Rundbriefs ermöglichen. Hier finden sich Termine und aktuelle Berichte zur Sozialen Landwirtschaft.

Perspektiven

Soziale Landwirtschaft ist mehr als nur eine Spezialisierungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe. Grüne Sozialarbeit bietet Perspektiven für ein „soziales Enterpreneurship“. Für die integrierten Menschen ermöglicht solches „soziales Unternehmertum“ die Teilhabe an sinnerfüllter Arbeit im Kontext des vielfältigen Sinnzusammenhangs, die ein Bauernhof bietet: Soziale Landwirtschaft geht konform mit dem Ziel der Inklusion der **„UN-Behindertenrechtskonvention“**. Diese zielt auf die Veränderung der Gesellschaft: Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen durch Inklusion am Leben teilhaben können, von der Norm abweichende Menschen sollen selbstverständlicher Teil der Gesellschaft sein.

Das 2016 verabschiedete Bundesteilhabegesetz (BTHG) ermöglicht „anderen Leistungsanbietern“, selbst im Bereich Soziale Landwirtschaft Arbeitsangebote zu schaffen. Die Umsetzung gestaltet sich bisher als schwierig, oft sind Kooperationen mit sozialen Trägern erfolgversprechender, wenn Verträge auf Augenhöhe gestaltet werden und Betreuungsleistungen durch Landwirt*innen angemessen honoriert werden. Im EU-Projekt PROFARM wurde das Berufsbild des Teilhabebegleiters entwickelt, der als *Case Manager* eine Schnittstellenfunktion zwischen Landwirt und betreuten Menschen wahrnimmt. Weitere unausgeschöpfte Potenziale haben Kooperationen landwirtschaftlicher Betriebe mit Schulen, etwa im Rahmen der Handlungspädagogik.

Vorsorge, Inklusion und mehr **Lebensqualität** sind Aspekte Sozialer Landwirtschaft. Darüber hinaus erzeugt sie Mehrwerte für den ländlichen Raum und die Natur; die **soziale Inklusion** erweitert sich zur **ökologischen Inklusion**, indem Soziale Landwirtschaft nicht nur einen Mehrwert für die beteiligten Menschen und Höfe schafft, sondern außerdem das Ziel der Entwicklung und Pflege von Natur und Kulturlandschaft in ihr Wirtschaften einschließt.

Die DASoL unterstützen

Bitte unterstützen Sie die **Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft**. Wir finanzieren uns ausschließlich durch Förder-Mitgliedschaften, Spenden, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit. Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen! Spenden sind steuerlich absetzbar, die DASoL dient gemeinnützigen Zwecken. Träger der DASoL ist Petrarca – Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V.

Petrarca-Spendenkonto (GLS Gemeinschaftsbank) IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00; BIC-Code GENODEM1GLS. Bitte Stichwort „Soziale Landwirtschaft“ angeben. Petrarca e.V. stellt als anerkannt gemeinnütziger Verein gerne eine Spendenquittung aus!

Text: T. van Elsen; Fotos: T. van Elsen; Layout: T. van Elsen, L. Franke. Alle Fotos zeigen Höfe der Sozialen Landwirtschaft aus Deutschland, Italien, Griechenland, Tschechien und Österreich.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL)

www.Soziale-Landwirtschaft.de